

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 3. November.

I n l a n d.

Berlin den 1. November. Se. Majestät haben dem bisher bei dem Kammergerichte angestellt gewesenen Justiz-Kommissarius und Notarius **Lhermin** zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts in Stettin zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem bei dem Ober-Landesgericht in Stettin beschäftigten **Dr. von Mühlenfels** den Charakter eines Ober-Landesgerichts-Raths beizulegen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-**Assessor Adolph Säubert** ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig, mit Anweisung seines Wohnorts daselbst, bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat **Gustav Delpy** ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk **St. Witz**, Landgerichts-Bezirk **Achen**, mit Anweisung seines Wohnorts in **St. Witz**, ernannt worden.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Mexiko am hiesigen Hofe, **Luis Cuevas**, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, **von Grolman**, ist von hier nach Posen abgereist.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 24. Okt. Der König führte gestern den Vorsitz im Minister-Rathe. Um 2½ Uhr wurde das diplomatische Corps dem König und der

Königin der Belgier vorgestellt. Der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours haben sich gestern Abend nach Fontainebleau begeben, von wo der Erstere seine Reise nach Toulon antreten, der Letztere aber hierher zurückkehren wird.

Nachrichten aus Toulon zufolge, würde der Herzog von Orleans sich dort in den letzten Tagen d. M. nach der Insel Korsika einschiffen, und zwar auf dem Dampfsboote „**Castor**“. Es heißt, daß die sämtlichen Truppen, die an der Expedition gegen Abdel-Kader Theil nehmen sollen, sich zunächst in Algier sammeln, und nachdem sie hier von dem Herzog von Orleans gemustert worden, nach **Dran** eingeschifft werden würden. Das ganze Expeditions-Heer wird aus etwa 12,000 Mann bestehen. Man sagt, auch der Marschall **Clauzel** werde dem Heere folgen.

Der Graf von **Sainte-Aulaire** wird sich übermorgen auf seinen Botschafter-Posten nach Wien begeben.

Im Temps liest man: „Gestern Abend sprach man von der Entlassung eines oder mehrerer Minister; es hieß, Herr **Humann** würde austreten, auch Herr **Thiers** habe mit seiner Entlassung gedroht; kurz, man ließ das Ministerium zum zwanzigstenmale sich auflösen. Wir glauben nicht, daß die Sachen so rasch und so leicht vor sich gehen werden. Es ist möglich, daß Herr **Humann**, der für das **Votum** der Kammer über die **Amerikanische** Angelegenheit verantwortlich zu seyn glaubt, nicht die geringste Zahlung leisten will, ohne seine Verantwortlichkeit gedeckt zu sehen. Auch ist es möglich, daß die ärgerlichen Austritte in **Grand-vaux** eine Mißstimmung hervorgebracht haben. Alles das vermehrt gewiß in der öffentlichen Meinung

nicht die Achtung vor dem Ministerium; doch kann sich dieselbe in diesem Augenblicke nicht füglich auflösen.“

La Roncière ist nach dem Gefängnisse von Melun gebracht worden, wo er seine 10jährige Zuchthausstrafe absitzen soll. Er machte die Reise in Begleitung seines Vaters und seiner Schwester, und hört nicht auf, seine Unschuld an dem Verbrechen, für das er bestraft worden, zu behaupten.

Im Messenger liest man: „Es sind heute Nachrichten aus Madrid vom 15. Oktober eingetroffen. Wir bedauern, sagen zu müssen, daß sie dasjenige bestätigen, was die Gazette de France über die Fortdauer des Mißtrauens im Süden Spaniens berichtet hat. Man sagt sogar, daß der Oberst Osorio, der die erste insurrectionelle Kolonne gegen das Ministerium anführte, wieder ins Feld gezogen sey. Dieser Zustand der Dinge würde das Spanische Ministerium um so mehr in Verlegenheit setzen, als es hoffte, etwa 20,000 Mann aus dem Süden Spaniens zu ziehen, um sie den Karlisten entgegenzustellen, und als diese Streitkräfte unter dem Einflusse von ultraliberalen Männern schwer zu mobilisiren seyn dürften, wenn diese zweideutige Lage fortdauert. Auch erfahren wir, daß das auf den 16. Nov. angeordnete Zusammentreten der Cortes vorgerückt werden dürfte. Die Mitglieder der beiden Kammern befanden sich schon in großer Anzahl in Madrid, und man hoffte, daß die Session am 2. Novbr. würde eröffnet werden können.“

In der Bayonner Korrespondenz vom 18. befindet sich die unverbürgte Nachricht, daß am 15. zu Larraga eine mehrstündige Konferenz zwischen dem General Cordova und dem General Eguia, den Don Carlos mit besonderen Aufträgen dorthin gesandt, stattgefunden habe. Ueber den Gegenstand dieser Besprechung verlautete nichts Näheres. Das Haupt-Quartier des Don Carlos war auch am 14. noch in Estella.

Der Graf von Espagne ist am 16. unter Bedeckung in Perpignan angekommen. Es heißt, man habe unter seinen Papieren wichtige Briefe gefunden, wodurch einige angesehenen Personen in Frankreich kompromittirt würden.

Der Constitutionnel meint, während der Anwesenheit des Königs Leopold würde die Unterhandlung eines Handels-Vertrages zwischen beiden Ländern wieder aufgenommen werden, was um so wünschenswerther sey, als Preußen sich viele Mühe gebe, Belgien zum Anschlusse an seinen Zollverband zu bewegen (?). Die neueste Handels-Verordnung, so wie die Reise des Hrn. Thiers sollen eine Annäherung zu einer Uebereinkunft zwischen Frankreich und Belgien bezwecken.

Die Oppositionsblätter hatten den Artikeln der Débats über den Stand der Dinge in Navarra

einen ministeriellen Ursprung angegedichtet. Ablehnungen dieses Vorwurfs im J. d. Paris blieben ohne Erfolg. Verläumdung wurde nur wiederholt. Jetzt hat Hr. v. Broglie darüber eine Diffamationsklage gegen den Geranten der Minerve ange stellt.

Sehr großes Aufsehen erregt der Umstand, daß Oberst Latapie, früher in D. Carlos Diensten, dessen Autorschaft in Beziehung auf den bekannten Artikel des Journal des Débats über Spanien, die neue Minerve zuerst verkündigt, das Journal de Paris aber ausdrücklich geleugnet hatte, sich jetzt selbst in einem Schreiben an den Courier als den Verfasser nennt. Die ministeriellen Blätter fahren dessenungeachtet fort, dies zu leugnen. Das Journal des Débats wird nun gar nicht mehr als ministeriell angesehen, obgleich gerade dieser Umstand erweisen dürfte, daß es seine Inspirationen aus noch ganz andrer Quelle, als aus dem Kabinette, erhält.

Großbritannien.

London den 24. Okt. Die Times sagen mit Hinsicht auf den von D'Connell in seinen letzten Reden gemachten Vorschlag, daß das Oberhaus eben, so wie das Unterhaus, auf irgend eine Weise der Volkswahl unterworfen werden solle: „Hört dies, ihr Potentaten von Boburn und Chatsworth, hört es, ihr betitelten Kirchenräuber! Werdet ihr in eine solche Einbüßung eures Ranges willigen, den ihr nicht immer durch die Wahl des Volks wieder zu erlangen sicher seyn möchtet? Schwerlich dürfte das Englische Volk mit einer solchen Reform des Oberhauses zufrieden seyn, die nur alle konservative Pairs einer offenen Wahl unterwürfe, allen Whig-Pairs aber das Privilegium der Selbst-erwählung verleihe, und da wissen wir nicht, ob Lord Melbourne immer sicher seyn würde, bei einer Wahl zu einem Sitz im Oberhause über Lord Salisbury zum Beispiel zu siegen. Lord Melbourne und seine Whig-Brüder würden also in eine sehr schlimme Lage gerathen. Werden sie nun einen Antrag D'Connell's, auf Umgestaltung des Oberhauses unterstützen oder nicht? Wo nicht, so wird der Letztere seine Repeal-Geißel von neuem über ihren Häuptern schwingen.“

D'Connell hat den 15. November zur Einsammlung seiner sogenannten Rente in Irland bestimmt. Am 14. d. wurden die Vorlesungen der Londoner Universität von Prof. Rey durch einen Vortrag über die Lateinische Konstruktion eröffnet. In den einleitenden Bemerkungen wünschte er den Eigenthümern und seinen Zuhörern Glück zu den Ansichten, die vor ihnen lägen, indem die Liberalität der Regierung die Begründung einer großen Universität in der Hauptstadt beabsichtige, womit eine Zeit eintreten werde, wo religiöse und politische Unterschiede dem akademischen Unterricht keine Schranken

mehr entgegenstellen würden. In wenigen Wochen, sagte er, werde die Frage sich entscheiden und, wie er ahne, eine Universität errichtet seyn, würdig der Hauptstadt und der Nation, und zu welcher Katholik und Protestant, Jude, Unitarier und Dissenter, ohne Rücksicht auf Unterschied des Glaubens zugelassen werden würden.

Der Globe meint, die Französischen Minister könnten auf ihrem jetzigen Wege nicht mehr viel weiter vorschreiten, und ein Rückschritt zur Charte von 1830 würde für sie, oder wenigstens für ihren Souverain, mehr werth seyn, als 20 Siege über die Schranken derselben hinaus.

Aus Kalkutta hat man Nachrichten bis zum 12. Mai. Die Bewegungen der kämpfenden Parteien im nördlichen Indien wurden von dem dortigen Britischen Residenten mit großem Interesse beobachtet, und man hielt diesen, wenn auch unbedeutend scheinenden Krieg für das wichtigste politische Ereigniß, welches in Ostindien seit vielen Jahren vorgekommen.

Aus Vandiemenländ sind Zeitungen bis zum 12. März hier eingegangen, zu welcher Zeit die Kolonie ruhig und blühend war, obgleich es, meinen die Times, Besorgniß erregen könnte, zu hören, daß dort ein Blatt unter dem abscheulichen Titel „die Guillotine“ erscheine.

Österreich.

Wien den 20. Okt. Unsere belletristischen Blätter sind mit Gedichten über den Besuch, den Kaiser Nikolaus in der Gruft am Sarg des Kaisers Franz abstattete, angefüllt.

Der Baron St. Silvain, welcher Don Karlos durch Frankreich geleitete, ist noch hier. Es scheint indessen sicher zu seyn, daß die Schritte des Agenten Paez de la Cadena, welche eine förmliche Anerkennung des Infanten als König von Spanien und Indien von Seiten der versammelten Souveräne in Ebdlig beabsichtigten, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Diese wichtige Frage scheint vor der Hand vertagt. Wenigstens behaupten die Personen, welche im Stande sind, davon unterrichtet zu seyn.

Paris den 25. Okt. Der ehemalige Französische Marschall Graf von Bourmont ist hier angekommen und im Gasthof zum schwarzen Ross abgestiegen. Nach kurzem Verweilen fuhr er zu Sr. Majestät Karl X. Es heißt, er werde sich längere Zeit hier aufhalten.

Spanien.

Madrid den 14. Okt. Die Hof-Zeitung enthält heute das königliche Dekret wegen Aufhebung der Mönchsklöster.

Der Herzog von Brivas hat, bis zur Wiederherstellung der Ruhe im Lande, auf die jährliche Pension von 24,000 Realen verzichtet, die ihm der verstorbene König als eine Schadloshaltung der eif-

Bunden ertheilte, welche er im Unabhängigkeitskriege erhalten. — Unter den Beamten, welche ähnliche Opfer dargebracht, befindet sich auch der jubilirte General-Konsul Don Blas de Mendizabal.

In einem von den Times mitgetheilten Privat-Schreiben aus Bayonne vom 15. Oktober heißt es: „Aus Bilbao sind Briefe vom 13ten d. hier eingegangen. Es war dort nichts Wichtiges vorgefallen. Von Bewegungen der Armee Cordoba's ist keine Rede. Das Transportschiff „Brazilian“ ist mit Truppen und Pferden für die Britische Legion am 11ten d. in St. Sebastian angekommen. Vor wenigen Tagen gingen Convois von Pferden, Kriegs-Vorräthen, Salpeter und dergleichen für die Karlisten durch Oleron; es ist in der That jetzt unndthig, dieser Thatfachen noch zu erwähnen. Zufuhren für die Karlisten passiren jetzt schon ganz ungehindert, und die vertrauten Agenten des Don Carlos in Frankreich erwarten mit einer Art von Genugthuung die baldige Deffnung der Gränze für allerlei Güter.“

Vermischte Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Cumberland hat den Komponisten Greulich zu Berlin zu seinem Kapellmeister ernannt.

Die Dorfzeitung berichtet: In Braunschweig hatte kürzlich ein junger Mann aus dem Bürgerstande höchst unbesonnen über den Herzog gesprochen. Die Sache ward ruhmbar und die Gerichte schritten ein. Die Meinungen der Herren Juristen waren verschieden. Einige sprachen von dreimonatlicher Haft, andere prophezeigten vieljährige Zuchthausstrafe. Der Vater des jungen Mannes geht indes in seiner Angst zu dem Herzog selbst. Er wird sogleich vorgelassen und wollte eben zitternd einen Fußfall wagen, als der junge Fürst ihn bei der Hand faßte und sprach: „Laß's gut seyn, Alter, ich weiß, was Ihr wollt. Die jungen Leute sprechen viel und denken manchmal wenig dabei. Geht nach Hause und sagt Eurem Sohne, er soll künftig vorsichtiger seyn. Wir wollen der Sache nicht weiter gedenken.“ — Seitdem wird in ganz Braunschweig über den Herzog gesprochen; aber wie? das läßt sich denken.

Zur letzten Industrieausstellung in Paris gab ein Engländer, Namens Bolton, eine gewöhnliche Nähadel, die man nur auf sein Bitten mit aufnahm. Jedermann ging an der unscheinbaren Nadel vorüber, ohne etwas an ihr zu bemerken. Am Schlusse der Ausstellung endlich zog Bolton die Preisrichter zu seiner Nadel. Erst ließ er die Nadel unter dem Mikroskop untersuchen, und es war nicht die mindeste Ungleichheit auf ihrer Oberfläche zu entdecken; dann nahm sie der Verfertiger

und schraubte sie auseinander, da erschien eine andere von gleich ansgezeichnete Arbeit, so kam vor den Augen der erstaunten Richter ein halbes Duzend schöner Nadeln zum Vorschein, welche in einander gesteckt waren — ein Wunder der Kunst, das mit jedem wetteifern zu können scheint.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. November bei aufgehobenem Abonnement und zum Benefiz für Herrn und Madame Schillbach: Die Fee aus Frankreich, oder: Liebesqualen eines Jagestolzen. Zauberspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl Meisl, Musik von Benzel Müller, Kapellmeister des K. K. priv. Theaters der Leopoldstadt zu Wien.

Heut früh um 8 Uhr wurde meine liebe Frau, Charlotte geb. Lüdike, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Wreschen den 30. Oktober 1835.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Direktor
Löffler.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das Rittergut Stadt Gembice No. 52. und das dazu gehörige Dorf Dzierzazno No. 38. im Kreise Rogilno, landschaftlich abgeschätzt auf 16,504 Rthlr. 5 Sgr. 4 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7ten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aushalte nach unbekannte Real-Gläubigerin Rosalia von Kwiatkowska wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Großes Concert.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, werde ich Mittwoch den 4. November Abends um 6 Uhr in dem Saale des Hôtel de Saxe, das hier noch nicht gehörte berühmte Oratorium: David, von W. Klein, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins, auch noch mehrerer anderer geschätzten Dilettanten, und mit stark besetztem Orchester aufführen, wozu ich die Freunde der Tonkunst ergebenst einlade. — Eintrittskarten à 15 Sgr sind in den Buchhandlungen der Herren Mittler und Heine zu haben. An der Kasse kostet die Eintrittskarte 20 Sgr.
Klingohr.

Geschäfts-Veränderung.

Hiermit zeige ich ergebenst an: daß ich von heute an mein Rauchwaaren-Geschäft niedergelegt, und es meinem Pflege Sohne E. Jaster zur ferneren Fortführung übergeben habe. Danke demnach allen meinen Gönnern und Freunden für das mir seit

25 Jahren geschenkte Zutrauen, und erlaube mir die ergebene Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen; für dessen reelle Handlungsweise ich mich verbürge, und versichere, daß er das Geschäft nicht nur in demselben Umfange wie ich betreiben, sondern es noch wo möglich erweitern wird.

Breslau am 1. Oktober 1835.

W. Brandt, gewesener Kürschner und Rauchwaarenhändler.

Mit Bezug auf Obiges gebe ich mir die Ehre, meinerseits noch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu dem, von heutigem Tage ab, von Herrn W. Brandt übernommenen, so beträchtlichen und wohl assortirten

Pelz- und Rauchwaaren-Lager noch die neuesten französischen und englischen Mode-Artikel, — welche ich so eben von diesen Ländern mitgebracht — hinzugefügt: so wie ich besonders, auf eine große Auswahl von Reiser-, Leib- und Schlaf-Pelze, Damenhüllen-Zutter, Valatins, Pellerinen, Garnituren etc., die Aufmerksamkeit zu richten bitte. Verspreche zugleich reisenden Herrschaften Abends ertheilende Bestellungen bis nächsten Morgen zu liefern, und so billige Preise zu stellen, daß kein Anderer mich darin übertreffen soll. Breslau am 1. Oktober 1835.

E. Jaster,
Kürschner und Rauchwaarenhändler,
Albrechtsstraße No. 2.

Zwei gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf beim Probianmeister Quassowski.

Mittwoch den 4. November ist frische Wurst und Sauerkohl am Markt No. 8. bei

D t t o.

Börse von Berlin.

Den 31. Oktober 1835.	Zins-Fuß.	Preuss.Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{1}{2}$	101
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	42 $\frac{1}{2}$	42
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C, u, Z, Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4